



Bodycams: Innenminister Wolfgang Sobotka im Erfahrungsaustausch mit Polizisten. Der bundesweite Einsatz ist vorgesehen.

Videokamera an der Uniform

Ein Jahr lang testeten Polizisten in Wien, Salzburg und der Steiermark Videokameras an der Uniform. Der Probetrieb verlief erfolgreich, der bundesweite Einsatz der Bodycams ist geplant.

Verletzte Polizistinnen und Polizisten, verletzte Unbeteiligte, Beleidigungen, Angriffe, Sachbeschädigungen und nur eine geringe Anzahl an Verurteilungen aufgrund fehlender Beweissicherung sowie unvollständige Darstellung polizeilicher Amtshandlungen in (sozialen) Medien ohne Gegendarstellung waren Gründe, bei der Bundespolizei in Österreich *Body-worn Cameras (BWC)* zu erproben.

Der Nutzen der Bodycams liegt nach internationalen Erfahrungen im erwartbaren, unmittelbaren Schutz von Exekutivbediensteten, insbesondere durch die präventive Gesamtwirkung, im Unterbleiben von Solidarisierungseffekten durch Unbeteiligte, in einer deeskalierenden Funktion und als Ausgleich zum Kräfteungleichgewicht.

Die Videoaufnahmen sind dabei als objektives, nicht manipulierbares Beweismittel anzusehen. Sie tragen zur Dokumentation des polizeilichen Gegenübers, des Handelns der Polizisten und zur Steigerung der Kooperationsbereitschaft beim Gegenüber bei. Einsatzfelder sind Amtshandlungen an Hotspots, die Dokumentation polizeilicher Befehls- und Zwangsmaßnahmen im Rayons- und Streifendienst (wie Fahrzeuganhaltungen, häusliche Gewalt, Lärmerregungen), Assistenzleistungen für andere Dienststellen (wie Hausdurchsuchungen, Ermittlung von Waffengebrauchsfällen) sowie die Übermittlung von Informationen bzw. Beweisen an relevante Stellen.

Eine Projektgruppe im Bundesministerium für Inneres (BMI) bereitete den Probetrieb mit 20 Videokameras ab 1. März 2016 in den drei Städten Wien (zwölf Kameras), Salzburg (vier Kameras) und Graz (vier Kameras) vor, betreute den gesamten Einsatzverlauf, steuerte die Prozesse und unterstützte wissenschaftliche Arbeiten zu diesem Thema.

Zwei Systeme wurden im Einsatz getestet. Großer Wert wurde auf die praktischen Erfahrungen der unmittelbaren Anwender gelegt. Die Erkenntnisse aus dem Probetrieb fließen in die weitere Umsetzung ein, vor allem mögliche und wahrgenommene Stärken und Schwächen sowie Erwartungen zum Einsatz der Uniformkameras aus Sicht von Führungskräften, Exekutivbediensteten, der Bevölkerung und Ethik-Experten.

Rechtsgrundlage. Bereits für den Probetrieb war eine Rechtsgrundlage notwendig. Eine Änderung des Sicherheitspolizeigesetzes (SPG) gab mit dem § 13a Organen des öffentlichen Sicherheitsdienstes in der Ausübung von Befehls- und Zwangsgewalt die Möglichkeit, Bild- und Tonaufzeichnungen durchzuführen. Im Sinne des Datenschutzes sind die Daten vor unberechtigter Verwendung zu sichern und Aufnahmen nach sechs Monaten zu löschen, ausgenommen nach Abschluss eines laufenden Rechtsschutzverfahrens. Es erfolgte eine Rollenverteilung mit klar festgelegten Möglichkeiten.

Begleitende Evaluierung und wissenschaftliche Aufbereitung. Es erfolgte eine Verschneidung mit dem KIRAS-Forschungsprojekt „Evaluation & Begleitung der Einführung von Body-worn Cameras“ (EBeCa) mit Projektbeginn 1. Oktober 2015 und Projektende 31. Dezember 2016. Hier erfolgte eine externe Evaluierung des Einsatzes von Bodycams durch die Projektführung AEI (Agentur für europäische Integration und wirtschaftliche Entwicklung).

In qualitativen und quantitativen Befragungen wurden ca. 150 Führungskräfte und ca. 1.800 Exekutivbedienstete eingebunden. So sehen 86 Prozent der Befragten den Nutzen der Bodycams in der Beweissicherung. Für 40 Prozent ist eine deeskalierende Wirkung sehr nützlich und für 46 Prozent teilweise nützlich. 73 Prozent erachten den Einsatz in problematischen Gegenden als sehr nützlich.

Aufgrund der Zustimmung aus der Bevölkerung und von den Exekutivbediensteten ist der bundesweite Einsatz von Bodycams noch im Jahr 2017 geplant. Den kommunizierten Wünschen, wie solide und praxisnahe Schulung, Verbesserung des Tragekomforts, Verbesserung der Handhabung und bedienerfreundliche Administration, wird nachgekommen. Welche Videokameras gekauft werden, steht noch nicht fest. Nach der Ausschreibung und der Prüfung der Angebote wird sich das BMI für das geeignete Modell entscheiden.

Christian Preischl